

März 2007

**Beste Bildung für alle**  
**Alle Kinder bestmöglich begabungsgerecht fordern und fördern**  
**– Keines vernachlässigen**

Der Stellenwert von Bildung und Erziehung in unserer Gesellschaft muss gestärkt und verbessert werden. Alle Teile unserer Gesellschaft müssen Bildung wieder als das begreifen, was sie ist, nämlich die beste und oft einzige Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, ihre Zukunftschancen zu sichern und umfassend wahrzunehmen.

In erfolgreichen Schulen arbeiten Schulleiterin/Schulleiter, Lehrkräfte, Schulträger, Eltern und Schülerinnen/Schüler vertrauensvoll, ziel- und zukunftsorientiert zusammen.

Schule ist kein Selbstzweck, sondern eine wichtige Station junger Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung/Hochschule und Beruf, die ihnen selbstverantwortetes Leben und Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht. Neben kognitivem Lernen muss soziales Lernen eingeübt werden.

1. Bildung ist der wertvollste und bedeutendste Rohstoff, über den Deutschland verfügt. Deshalb ist der Steigerung der Bildungs- und Unterrichtsqualität oberste Priorität einzuräumen. Zum einen muss der Stellenwert von Bildung in allen Bereichen unserer Gesellschaft gestärkt werden, zum anderen sollte die Eigenverantwortung von Schule verbunden mit interner und externer Evaluation ausgebaut werden. Das Verhältnis aller an Schule Beteiligten muss von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung getragen sein.
2. Schülerinnen und Schüler müssen in allen Schulformen begabungsgerecht gefordert und gefördert werden. Das bedarf einer beständigen Weiterentwicklung des bestehenden Schulwesens. Die Einführung einer Einheitsschule sowie eine Abschaffung des gegliederten Schulwesens gegen den Willen der Betroffenen werden generell abgelehnt.
3. Jede Schule trägt die Verantwortung für die individuell bestmögliche Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler. Schulformwechsel innerhalb der Sek. I sollten weitgehend vermieden werden. Schulabgänge ohne Abschluss sind zu vermeiden. Für jeden Abschluss muss ein Anschluss möglich sein. Schüler sind früh bei der Berufsfindung zu unterstützen. Eltern müssen verpflichtet werden, den Bildungsprozess ihrer Kinder zu begleiten und die mit den Lehrern bestehende Erziehungspartnerschaft aktiv zu gestalten.
4. Vorhandene Bildungspotentiale, auch von Kindern mit Migrationshintergrund, müssen besser ausgeschöpft werden. Neben Modellen der individuellen Förderung sollte auch der größeren Einbeziehung der Eltern und einer intensiveren Bildungswerbung in diesem Bereich eine erhöhte Priorität zugemessen werden.
5. Ein Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg ist in allen Ländern beobachtbar, in Deutschland ist er allerdings besonders signifikant. Dies liegt zum einen an dem geringen Stellenwert, den Bildung in bildungsfernen Bevölkerungsgruppen hat, zum anderen an der zu geringen Förderung. Daher sind Modelle, die den Übertritt geeigneter Schüler auf weiterführende Schularten und deren Bildungserfolg besonders fördern, deutlich auszubauen. Der Bereich der frühkindlichen Bildung sowie alle Übergänge, vom Kindergarten bis zur Hochschule oder Berufsausbildung, sind zu optimieren. Eltern, die ihren Erziehungspflichten nicht nachkommen, benötigen Hilfe, Unterstützung und ggf. Kontrolle.

6. Die Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler muss gleichermaßen verbessert und ausgebaut werden. Hierzu bedarf es auch der Methodenvielfalt im Unterricht. Dazu gehören u.a. offene Unterrichtsformen, Teamteaching, Best Practice, Binnendifferenzierung und flexible Dauer der Unterrichtsstunden. Zur Optimierung inhaltlicher Qualität von Schule muss Assistenzpersonal eingesetzt und können außerschulische Partner eingebunden werden. Wir benötigen die bedarfsgerechte Einführung von Ganztagschulen.
7. Das duale Berufsausbildungssystem bietet für zahlreiche Jugendliche optimale Voraussetzungen für den Start in das Berufsleben. Allerdings ist eine umfassende Bildungsoffensive notwendig, um allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen die notwendige Ausbildungsreife und die erforderlichen Ausbildungsplätze zu vermitteln.
8. Bildung ist nicht zum Nulltarif zu haben. Deutschland investiert im Vergleich zu anderen Industrienationen zu wenig in die Bildung. Dies muss sich ändern. Insbesondere muss sichergestellt werden, dass bei zurückgehenden Schülerzahlen dem Bildungssystem keine Mittel entzogen werden, sondern freiwerdende Ressourcen für Verbesserungen im Bildungssystem genutzt werden.
9. Der Unterrichtsausfall an deutschen Schulen ist zu hoch. Wir fordern die Schaffung und Bereitstellung einer realistischen Krankheits- und Unterrichtsreserve für alle Schulen und Schularten.
10. Ohne die Bewältigung des bereits vorhandenen Fachlehrermangels und des drohenden allgemeinen Lehrermangels in Deutschland ist eine Verbesserung der Bildungsqualität nicht zu erwarten. Qualitativ hochwertiger Unterricht kann nur stattfinden, wenn genügend gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer vorhanden sind. Es ist erforderlich, dass wieder mehr motivierte und dafür geeignete junge Menschen, besonders auch junge Männer, den Lehrerberuf ergreifen. Der Lehrerberuf muss auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv sein.
11. Die Reform der Lehrerbildung in Deutschland ist ein entscheidender Schlüssel dazu, allen Kindern die für sie beste Bildung zu ermöglichen. Lehrerfort- und Weiterbildung muss verpflichtend werden und an den Bedürfnissen der einzelnen Schule ausgerichtet sein. Die Professionalität des Lehrerberufs erfordert ein schulformbezogenes Lehramtsstudium (Masterstudiengang ).

Der Zugang zur Bildung ist allen Kindern zu ermöglichen.

Ursula Duppel-Breth, Baden-Württemberg

Wolfgang Kuert, Niedersachsen

Ingrid Ritt, Bayern

Claudia Jacobi, Nordrhein-Westfalen

Marietta Omid, Nordrhein-Westfalen

Heiner Windhaus, Niedersachsen